

Die Genferfahrt des Burgenvereins 6./9. Juni 1941

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **14 (1941)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p.l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

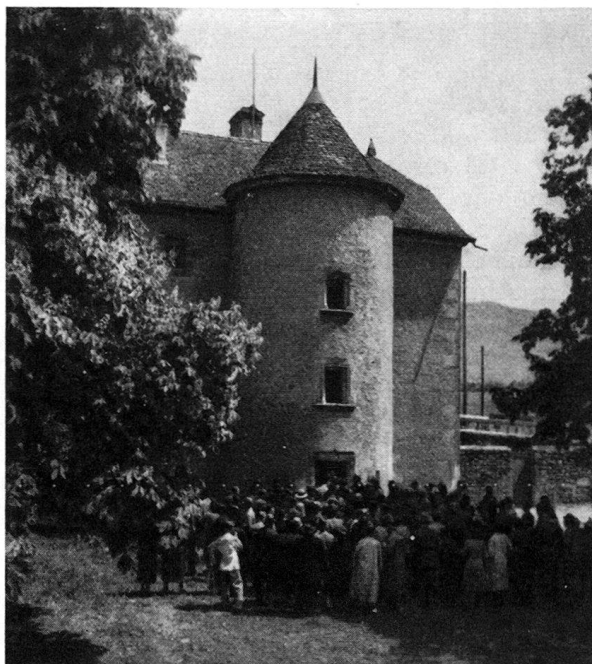
Erscheint jährlich 6 mal

Die Genferfahrt des Burgenvereins 6./9. Juni 1941

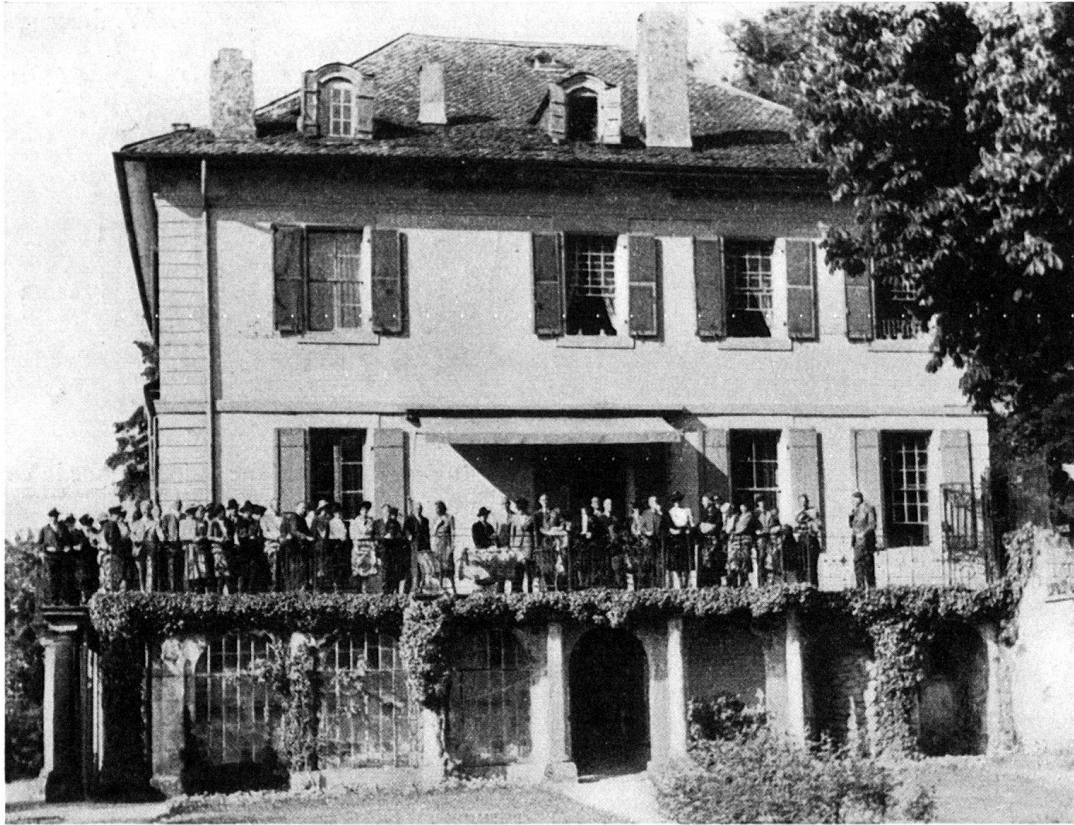
Über diese wiederum wohlgelungene Fahrt hat Dr. E. Schwabe in der Neuen Zürcher Zeitung und der National-Zeitung Berichte veröffentlicht, deren Inhalt wir im wesentlichen nachstehend wiedergeben.

Genf und Burgen? Auf den ersten Blick könnte ein Besuch des Vereins zur Erhaltung der Burgen und Ruinen in diesem südwestlichsten Zipfel unseres Landes in der Tat paradox erscheinen; denn bis auf wenige geringe Reste haben die Genfer in den langen Kriegen gegen die sie bedrängenden Savoyer die einst zahlreichen mittelalterlichen Wehrbauten in der Umgebung ihrer Stadt so gründlich zerstört, daß es schwerfällt, auch nur ihren ehemaligen Standort zu erkennen. Und dennoch hat sich die Reise nach Genf gelohnt: der Burgenverein befaßt sich ja nicht nur mit den Festen des Mittelalters; er läßt seine volle Aufmerksamkeit vielmehr auch den wertvollen Schlössern und Landsitzen der Barock- und Rokokozeit zukommen, und was dem Genfer Land an trotzigen Burgruinen abgeht, das gewinnt es an den breit ausladenden, prächtig in die Landschaft gestellten Bauten des 17. und vor allem 18. Jahrhunderts. Man konnte ihrer eine ganze Reihe besichtigen; und obwohl der allgemeinen Umstände wegen diesmal dem Tram und der Bahn vor dem Autocar der Vorzug gegeben wurde, wies der viertägige Aufenthalt im Kanton Genf dank der sorgfältigen Vorbereitung die von früheren Burgenfahrten her gewohnte bequeme Abwicklung des Programms und die glückliche Verbindung von interessanten Vorträgen und

Führungen mit reizenden geselligen Veranstaltungen auf. Zudem hatte man das Glück, von zwei Autoritäten auf dem Gebiete der Genfer Geschichte und der Architektur — *Guillaume Fatio* und dem Kantonsarchäologen *Louis Blondel* — begleitet zu sein, die in ausgezeichneten Schilderungen und Vorträgen über alles Wissenswerte Auskunft gaben; nicht zuletzt ihnen ist es zu verdanken, wenn jeder der zirka 150 Teilnehmer auf seine Rechnung kam.



Beim Besuch des gotischen Schloßchens Arare



In der Villa Diodati bei Prof. Carl Burckhardt zu Gast

Der erste Nachmittag galt einem architektonisch wie kulturhistorisch gleich bedeutsamen Bauwerk: dem Schloß *Coppet*. Aus einer ursprünglichen Weiherburg 1767 in der heutigen zweigeschossigen Hufeisenform vollendet, wurde es im Jahre 1784 vom Finanzminister Ludwigs XVI., dem Genfer Bankier Jacques Necker erworben und als Besitztum von dessen Tochter, der lebensfrohen Madame de Staël, weltbekannt. Die prächtig unterhaltenen Säle erregten jedermanns Entzücken, ebenso der wundervolle Park, unter dessen schattigen Bäumen als willkommene Überraschung eine Erfrischung offeriert wurde.

Am Abend vereinigten sich die Mitglieder im Genfer Athénée zu der vom verdienten Präsidenten des Vereins, Architekt *Eugen Probst* (Zürich), geleiteten Generalversammlung. Die Verhandlungen nahmen nur kurze Zeit in Anspruch; erwähnen wir die Wahl von Regierungsrat *Hilfiker* (Liestal) in den Vorstand. *Guillaume Fatio* hielt im Anschluß daran ein in seiner Prägnanz und Klarheit meisterhaftes, von auserlesenen Lichtbildern begleitetes Referat, das als Einführung zu dem für den folgenden Morgen auf dem Programm stehenden Rundgang durch das alte Genf gedacht war und das jedermann die wesentlichen

Züge der Calvinstadt und ihrer an sich nicht sehr komplizierten Geschichte von Grund auf erfassen ließ.

Ein hübscher Ausflug machte die Gesellschaft mit der Gegend südlich der Stadt bekannt, mit dem fruchtbaren Landstrich, der sich gegen den Fluß des Salève hinzieht und der bis 1815 zu Savoyen gehörte. Einige kleine Schlösschen sind hier vor dem Untergang bewahrt geblieben, so das spätgotische Herrenhaus von Arare, dessen Besitzer die Burgenfreunde in seinem ausgezeichnet restaurierten Heim willkommen hieß, und die ehemalige Johanniterkomturei von Compesières, die einzige im südlichen Teil der Westschweiz, deren Festsaal eine gotische in der ursprünglichen Bemalung einzigartige Balkendecke enthält. Endlich bewunderte man noch den barocken Besitz der Familie Micheli in Landecy und erfreute sich im Parke an den gewaltigen Zedern und uralten Eichen. — Des Abends, beim offiziellen Bankett im Hôtel des Bergues, sprach namens des Burgenvereins Alt-Minister Dr. *Junod* Volk und Behörden gegenüber den Dank für den herzlichen Empfang in Genf aus, während Staatsrat *Perréard* und Stadtrat *Noul* ihrer Freude und Genugtuung über den freundschaftlichen Besuch Ausdruck verliehen.

Der zweite Teil des Aufenthaltes war vor allen Dingen der Landschaft zu beiden Seiten des untern Genfersees, des sogenannten Petit Lac, gewidmet. Wir treffen hier außerordentlich schöne Landhäuser aus dem 18. Jahrhundert, die zum Teil mit berühmten Namen verknüpft sind: so studierte H. B. de Saussure von Genéve aus mit dem Fernrohr die Aufstiegsmöglichkeiten auf den Montblanc, und Charles Bonnet lag hier seinen botanischen Untersuchungen ob. — Der Sonntagnachmittag sah die Burgenfreunde, nach schöner Schifffahrt, gegenüber am andern Ufer, in dem von herrschaftlichem Park umgebenen, ursprünglich ein befestigtes Salzlager darstellenden Schloß Bellerive; dann in Hermance in der nördlichsten Ecke des Kantons Genéve, wo man den mächtigen Rundturm aus dem 13. Jahrhundert bestieg, und schließlich, bevor ein Empfang durch Regierung und Stadtrat im Palais Eynard den erlebnisreichen Tag abschloß, in Cologny: Die dortige Villa Diodati, vor 125 Jahren das Quartier von Lord Byron, stand zum Besuche offen; ihr gegenwärtiger Besitzer ist Prof. Carl Burckhardt, dessen Gemahlin und dessen zwei reizende, in Baslertracht gekleidete Töchterchen die Teilnehmer der Burgenfahrt empfangen.

Der letzte Tag endlich galt noch Nyon und seiner waadtländischen Umgebung: dem großartigen Bau des Schlosses Crans (1764) und dem nicht minder großen Eindruck erweckenden des Schlosses Prangins (1748), dessen Besichtigung ausnahmsweise gestattet war. In Nyon selbst stand der Besuch der mittelalter-



Der prächtige Landsitz der Familie Micheli

lichen Burg mit ihrem sehenswerten Museum im Mittelpunkt, dessen initiativer Konservator, Dr. Pelichet, die gesammelten Schätze, die römischen Amphoren und das prachtvolle Porzellan aus der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert wie das erst vor zwei Jahren aufgedeckte Artemismosaik erläuterte. Und dann verließ die Mehrzahl der Teilnehmer das gastliche Genéve Land, erfüllt von den unvergeßlichen Eindrücken, die man während der vier Tage aufgenommen hatte.

La Société suisse des châteaux dans les Grisons et au Tessin

3 - 7 octobre 1941

La belle excursion à travers le Tessin, organisée par la Société suisse des châteaux, au début d'octobre, a réuni cent trente-sept participants. Ce fut un succès: la variété du programme établi emporta tous les suffrages et le soleil tessinois ne bouda pas.

Il s'agissait non seulement d'un voyage au Tessin, mais encore d'un séjour dans les Grisons, séjour de très courte durée, il est vrai, mais qui revêtait une importance toute particulière au regard de l'édifice qu'on y allait étudier.

Le Dr. E. Pöschel, „explorateur“ bien connu des châteaux et des monuments d'art des Grisons, annonça en effet aux membres de la société, en leur souhaitant la bienvenue au

pays des 150 vallées, qu'ils allaient visiter à Mesocco, le château moyenâgeux le plus grand et le plus puissant de toute la Suisse.

Dans l'église S. Maria del Castello, restée intacte, on admire de magnifiques fresques de la seconde moitié du XV^{me} siècle, intéressantes notamment par l'illustration qu'elles offrent des mois de l'année, et dont le grand âge est prouvé par les millésimes qui y sont tracés.

Le deuxième et le quatrième jour du voyage furent consacrés entièrement au Sottoceneri. Lugano, centre naturel de cette région, fut le point de départ de toutes les excursions, qui s'effectuèrent, soit par chemin de fer, soit par bateau, soit par autocar à gazogène. La ville alors était en liesse; chacun se rendit, évidemment, à la „Fiera“; chacun assista au grand „Festspiel“ qui rehaussait, cette année comme les précédentes, la traditionnelle manifestation tessinoise.